TURIA + KANT

Philosophie Psychoanalyse Kulturwissenschaften

Herbst 2020

Nach den Turbulenzen der letzten Monate

EIN RÜCKBLICK AUF DAS FRÜHJAH

Slavoj Žižek

Der Exzess der Leere

Ökonomisch-philosophische Notizen zu Sexualität und Kapital

Aus dem Amerikanischen von Christiane Heidrich und Mathias Kropfitsch

Das groß angelegte Unternehmen des slowenischen Autors, die ontologische Fundierung seines Denkens offenzulegen. Inspiriert von dem hier folgenden Buch von Alenka Zupančič.

ISBN 978-3-85132-963-6, 431 S., € 39,

Alenka Zupančič

Was ist Sex?

Psychoanalyse und Ontologie

Aus dem Englischen von Christoph Sökler und Michaela Wünsch

Sexualität, so die Autorin, ist zunächst das Problem der Psychoanalyse und zugleich eines, das die Philosophie dazu auffordert, die eigenen Begriffe und Kategorien radikal zu überdenken. Was ist Sex in philosophischer Hinsicht?

ISBN 978-3-85132-962-9, 293 S., € 26,–, bereits in der 2., überarbeiteten Auflage

Louis Althusser

Was tun?

Aus dem Französischen von Oliver Precht

Althusser stellt die alte, von Kant und Lenin geerbte Frage auf die Rolle des Intellektuellen in der Entwicklung der kommunistischen Partei ab. Dieser unvollendete Kurs von 1978, hier erstmals auf Deutsch, ist ein wichtiges, komplexes Dokument der Entwicklung des Althusser'schen Denkens.

ISBN 978-3-85132-957-5, 180 S., € 22,–

Gérard Granel

Die totale Produktion

Technik, Kapital und die Logik der Unendlichkeit

Aus dem Französischen von Laura Strack

Gérard Granel war in den 1960er Jahren einer der einflussreichsten Intellektuellen außerhalb von Paris. In einer Verbindung von Heidegger und Marx bilden Technik und Kapital eine alles ergreifende Logik der Unendlichkeit. Sein ist Produktion.

ISBN 978-3-85132-998-8, 281 S., € 32,–

RSPROGRAMM

Reihe: ifk – lectures & translations, Hg. von Thomas Macho

Antonio Lucci: Askese als Beruf. Die sonderbare Kulturgeschichte der Schmuckeremiten
Aus dem Italienischen von Federica Romanini
ISBN 978-3-85132-949-0, 139 S., € 18,–

Magaly Tornay: Träumende Schwestern. Eine Randgeschichte der Psychoanalyse
ISBN 978-3-85132-960-5, 150 S., € 19,–

Mohammed Bamyeh: Tod und Herrschaft. Existenzielle Grundlagen des Regierens
Aus dem Amerikanischen von Brita Pohl
ISBN 978-3-85132-961-2, 286 S., € 29,–

Jörg Kreienbrock: Sich im Weltall orientieren. Philosophieren im Kosmos 1950-1970
ISBN 978-3-85132-972-8, 125 S., € 15,–

François Jullien

De-Koinzidenz

Kunst und Existenz

Aus dem Französischen von Erwin Landrichter

»Wenn de-koinzidieren heißt, die Übereinstimmung eines ›Selbst‹ hinter sich zu lassen, seine Anpassung an die Welt aufzugeben und zwar von sich selbst aus, so bedeutet ›existieren‹ genau das ... Indem es aus der Umhegung eines Ichs und einer Welt ausbricht, eben durch De-Koinzidenz, bringt sich ein existierendes Subjekt hervor.«

ISBN 978-3-85132-934-6, 151 S., € 18,–

WEITERE TITEL AUS DEM FRÜHJAHRSPROGRAMM

Jacques Rancière und die Literatur
Hg. von Erik M. Vogt und Michael Manfé
ISBN 978-3-85132-971-1, 243 S., € 29,–

Max Black: Ein Kompendium zu Wittgensteins Tractatus
Aus dem Amerikanischen übersetzt und herausgegeben von Jürgen Koller
»A Companion to Wittgenstein's Tractatus« erschien bei Cambridge University Press, Cambridge 1964
ISBN 978-3-85132-955-1, 598 S., € 39,–

Bernhard H. F. Taureck, Burkhard Liebsch: Drohung Krieg. Sechs philosophische Dialoge zur Gewalt der Gegenwart
ISBN 978-3-85132-967-4, 271 S., € 32,–

Sylvain Lazarus: Anthropologie des Namens
Aus dem Französischen von Moritz Herrmann und Clément Dréano
»Anthropologie du nom« erschien bei Éditions du Seuil, Paris 1996
ISBN 978-3-85132-939-1, 282 S., € 36,–

Leonhard Emmerling: Erlösungsmaschinen. Moraldiskurse in der Kunst
ISBN 978-3-85132-966-7, 216 S., € 24,–

Éric Laurent: Die Kehrseite der Biopolitik. Eine Schrift für das Genießen
Aus dem Französischen von Mathias Althaler, hg. von Neues Lacan'sches Feld Wien
»L'envers de la biopolitique« erschien bei Navarin éditeur, Paris 2016
ISBN 978-3-85132-959-9, 331 S., € 39,–

NEUE TITEL IM HERBST ...

Jacques Lacan

Das Begehren und seine Deutung

Das Seminar VI

Aus dem Französischen von Hans-Dieter Gondek

Texterstellung durch Jacques-Alain Miller

Das Seminar von 1975–1976 enthält die Ausarbeitung des für Jacques Lacan zentralen Begriffs, des Begriffs des Begehrens in Unterscheidung zu Freuds Begriff des Triebes:

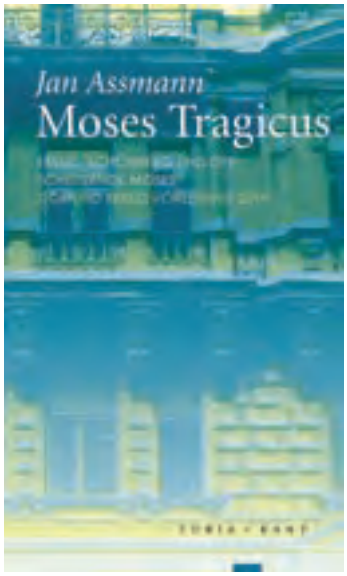
In diesem Zusammenhang bietet es:
– die Erläuterung des Graphen des Begehrens, dessen Darstellung in Seminar V begonnen wurde,
– die Einführung der Unterscheidung zwischen dem Äußerungsvorgang und dem ausgesagten Inhalt,
– die Einführung des Begriffs »Aphanisis (oder Fading) des Subjekts«, in Auseinandersetzung mit Ernest Jones' *Aphanisis des Begehrens*,
– eine Erläuterung des Kürzels S(Ⱥ), Signifikant des durchgestrichenen Anderen,
– bezogen auf die Formel des Phantasmas ($ ◊ a): die Deutung der Raute ◊ als Schnitt,
– die erste Einführung des Objekts a als Rest (noch nicht unter dem Namen »Objekt *a*«),
– die Analyse des Traums vom Vater, der nicht wusste, dass er tot war, und die Verortung dieses Traums im Graphen des Begehrens (4 Sitzungen),
– die Re-Analyse eines von Ella Sharpe gedeuteten Traums (5 Sitzungen), vor allem zur Funktion des Phallus als Signifikant des Begehrens,
– eine Analyse von Shakespeares *Hamlet*, unter Verwendung des Graphen des Begehren, auch hier wieder vor allem zur Funktion des Phallus (8 Sitzungen),
– einen Vergleich zwischen Neurose und Perversion.

ISBN 978-3-85132-964-3, 672 S., € 50,–

Originaltitel:
Le désir et son interprétation, dieses Seminar erschien bei La Martinière, Paris 2013

Jacques Lacan (1901–1981), französischer Psychoanalytiker, interpretierte die Schriften Sigmund Freuds neu und radikalisierte dessen Ansätze, u.a. unter Rückgriff auf die Philosophie.

Hans-Dieter Gondek ist Philosoph und Übersetzer in Deutschland.



Jan Assmann ist der wahrscheinlich bekannteste Ägyptologe. Gemeinsam mit seiner Frau Aleida Assmann entwickelte er die Theorie des »Kulturellen Gedächtnisses«; beide erhielten 2017 den Balzan-Preis sowie 2018 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

Jan Assmann

Moses Tragicus

Freud, Schönberg und der scheiternde Moses

Hg. vom Sigmund Freud Museum Wien

Im Kampf gegen den aufkommenden Antisemitismus widmen in den frühen 1930er-Jahren Sigmund Freud und Arnold Schönberg der Gestalt des Moses je eines ihrer Hauptwerke: Freud sein Buch *Der Mann Moses und die monotheistische Religion* und Schönberg seine Oper *Moses und Aron*. Beide lassen Moses an der Aufgabe, seine neue Religion zu verkünden, scheitern. Bei Freud wird Moses erschlagen, bei Schönberg versinkt er in Verzweiflung. Beide Werke beleuchten den tragischen Aspekt der monotheistischen Religion. Jan Assmann beleuchtet hier die zeitgenössischen Hintergründe.

ISBN 978-3-85132-975-9, 78 S., € 10,–

Pessoa denken. Eine Einführung

Mit Texten von und zu Fernando Pessoa

Hg. von Marcus Coelen, Oliver Precht, Hanna Sohns

Kann es eine Einführung in ein Schreiben geben, das die Pluralität zum Prinzip und somit die Einheit, die es hätte bilden können, zunichte gemacht hat? In Fernando Pessoas Werk sprechen nicht nur zahllose Stimmen, auch spricht im Grunde niemand hinter diesem ewigen Maskenspiel, und Sprechen und Schreiben erscheinen selbst in ihrer Ungebundenheit und Zerstreuung. Die überbordende Vielzahl von Dichterpersönlichkeiten, Sprachen, Handschriften und Schreibweisen, die dieses chaotische Werk ohne Zentrum oder Einheit ausmachen, beunruhigt unsere Vorstellung von dem, was Denken und Dichten heißen soll. Man *muss* Pessoa denken: sich einen Pessoa erdenken, um ihn lesen zu können und in sein eigenes Nachdenken einzutreten. Der vorliegende Band versammelt eine Reihe von klassischen Texten Pessoas, die hier in neuer Übersetzung präsentiert werden, und bietet außerdem sechs einführende Essays, die den Versuch wagen, Pessoa zu denken.

ISBN 978-3-85132-909-4, 245 S., € 27,–

Fernando Pessoa (1888-1935) gilt als der bedeutendste Autor der portugiesischen Literatur.

Marcus Coelen ist Psychoanalytiker, Philosoph und Literaturwissenschaftler an der Columbia University in New York City.

Oliver Precht ist Philosoph und Literaturwissenschaftler an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Hanna Sohns ist Literaturwissenschaftlerin an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Anne Carson wurde in Kanada geboren und verdient ihren Lebensunterhalt als Professorin für Altgriechisch. Lange bereits im Geheimen wirkmächtig gilt sie mittlerweile als eine der wichtigsten Stimmen heutiger Dichtung. Zuletzt von ihr auf Deutsch erschienen : *Rot. Zwei Romane in Versen* im Fischer-Verlag.

Christina Dongowski hat Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie studiert. Sie arbeitet als Texterin, Publizistin und Übersetzerin in Stuttgart und im Internet.

Anne Carson

Der bittersüße Eros

Aus dem Amerikanischen von Christina Dongowski

Es war eine Dichterin, Sappho, die dem Eros das paradoxe Attribut »bittersüß« gab. Dies geschah in der Zeit, als die griechische Kultur die Schockwellen ihrer Alphabetisierung verarbeitete. Dichtung als eine Sache des Lesens und Schreibens entstand zeitgleich mit der Erfindung des Eros als Widerspruch in sich selbst.

Anne Carson geht dieser Sache nach. Sie tut dies als Dichterin und Philologin, und sie webt so eine gelehrte und subtile Studie, die zugleich poetisches Traktat und selbst Liebesrede ist. Eine fein und lakonisch gefugte Vielfalt, in der sich älteste Fragen wiederholen, um sich mit modernen Antwortversuchen zu mischen, in denen auch die Erfahrungen der Psychoanalyse spürbar sind: Triangulierungen, das Sehnen nach dem, was andere ersehnen, Liebe und Hass, die sich sich im erotischen Verlangen treffen, mischen und verdrehen.

Erstmals 1986 erschienen, löst dieses Buch über den »gliederlösenden Eros« die Glieder eines traditionellen Korpus – der Liebesrede, -dichtung und -philosophie der Griechen –, nicht um sie in neuer Gestalt erstarren zu lassen, sondern um durchscheinen und aufleuchten zu lassen, was dichterisches Denken heute sein kann.

ISBN 978-3-85132-965-0, 196 S., € 24 ,–

Johan Schimanski

Grenzungen

Versuche zu einer Poetik der Grenze

Hg. von Anna Babka und Matthias Schmidt im Auftrag des Arbeitskreises Kulturanalyse Wien

»Ohne Grenzquerungen wären wir nicht im Stande, das Andere in uns selbst zu entdecken.« Johan Schimanski entfaltet das Phänomen der Grenze als ein Geschehen, das in seinem Versuch, Ordnung zu schaffen, ebensoviele Verwerfungen produziert.

Statt als statische Demarkationslinie konzipiert Schimanski Grenzen als dynamische Gebilde, die als Vorgänge der Grenzung gedacht werden müssen. Da diese Grenzungen grundsätzliche Parallelen zu Schrift aufweisen, eröffnet eine *Poetik der Grenze* das geeignete Instrumentarium, um ihre zahlreichen Dimensionen, Charakteristika und Effekte zu beschreiben, um die Ambivalenz der Grenze zu artikulieren und ihre komplexe politische Struktur lesbar zu machen.

ISBN 978-3-85132-970-4, 150 S., € 18,–

Johan Schimanski ist Professor für Komparatistik/Department Head of Research an der Universität Oslo sowie Inhaber einer Forschungsprofessur für kulturelle Begegnungen an der University of Eastern Finland. Seine Forschungsschwerpunkte sind nationale Identitäten in Literaturen, Arktik-Diskurse, Autorenmuseen, Postkolonialismus und Grenzpoetiken.

Anna Babka ist assoziierte Professorin am Institut für Germanistik der Universität Wien. Sie lehrt und forscht u.a. im Bereich zeitgenössischer deutscher Literatur, der Gender Studies und der Postkolonialen Studien.

Matthias Schmidt ist Literaturwissenschaftler am Institut für Germanistik der Universität Wien, Buchgestalter und Verleger des Sonderzahl Verlags.

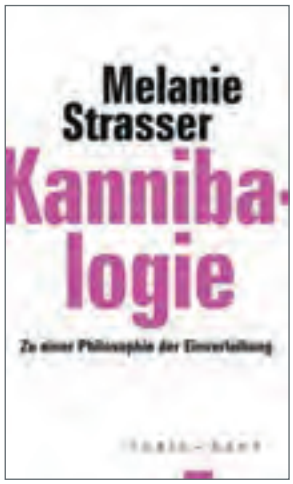
Bernhard J. Dotzler

Zurück zu Foucault

2. Dezember 1970: »Antrittsvorlesung am Collège de France«. Lapidar genug verzeichnet die Chronik in Michel Foucaults *Dits et Ecrits* das Ereignis. Als Autor von *Wahnsinn und Gesellschaft* und *Die Ordnung der Dinge* war Foucault zu diesem Zeitpunkt schon eine Berühmtheit. Seitdem ist sein Stern immer nur noch einmal höher gestiegen. Gleichwohl scheint es einer Art der Erinnerung an Foucault zu bedürfen. Die nämlich an eine bestimmte Unruhe, die es bei keiner einmal erlangten Gewissheit je bewenden ließ. Mit dieser Unruhe trat Foucault vor 50 Jahren ans Rednerpult des Collège. Von ihr getrieben, verlagerte er von Buch zu Buch seine Fragen. Je mehr inzwischen die fertigen Antworten verschlagwortet sind (Diskurs, Dispositiv, Kontrollgesellschaft, Biomacht, Heterotopie), desto mehr mag es an der Zeit sein, Foucaults stets erneuerter Dissidenz wieder zu gedenken.

ISBN 978-3-85132-976-6, ca. 150 S., € 18,–

Bernhard J. Dotzler lehrt als Professor für Medienwissenschaft an der Universität Regensburg. Seine weiteren Forschungsinteressen sind fortgeführte unzeitgemässe Betrachtungen aller Art, eine Kritik der maschinellen Intelligenz und Mond und Medien: Astronoetische Beobachtungen zur Informationstechnologie.



Reihe: ifk – lectures & translations

Hg. von Thomas Macho im Auftrag von ifk/Kunstuniversität Linz

Neue Bände:

Nils Güttler: Alles über das Fliegen. Eine politische Wissensgeschichte des Frankfurter Flughafens

Das Rhein-Main-Gebiet ist heute eine der ökologisch und biogeographisch am besten erforschten Regionen der Welt – und das hat unmittelbar mit einem der größten Umweltsünder des 20. Jahrhunderts zu tun: dem Frankfurter Flughafen. Von diesem paradoxen Befund ausgehend skizziert der Essay von Nils Güttler das Programm einer politischen Wissensgeschichte dieses »Nicht-Ortes«.

ISBN 978-3-85132-981-0, ca. 100 S., € 14,–

Stefanie Samida: Europäer sind Asiaten. Molekularbiologie und Vergangenheitsforschung

»Wir Europäer sind Asiaten« – war Titelthema einer Ausgabe der Zeitschrift *Bild der Wissenschaft*. Die genetisch operierende, DNA-gestützte Vergangenheitsforschung eröffnet zwar zweifellos neue Zugänge, bietet aber nur scheinbar eindeutige Aussagen zur menschlichen Vergangenheit.

ISBN 978-3-85132-982-7, ca. 100 S., € 14,–

Melanie Strasser: Kannibalogie. Zu einer Philosophie der Einverleibung

Kultureller Kannibalismus als metaphorische Verschlingung des Anderen und seine Transformation in ein ›Eigenes‹ wird im Brasilien der 1920er Jahre als Möglichkeit des Widerstands gegen die Vorherrschaft Europas in Kunst, Kultur und Literatur zelebriert. Was kann diese Trope der »Einverleibung«?

ISBN 978-3-85132-983-4, ca. 100 S., € 14,–

Benjamin Sprick studierte Cello, Philosophie und Musiktheorie/Komposition. Als Cellist spielte er im NDR-Sinfonieorchester Hamburg und ist aktuell Mitglied verschiedener Kammermusikformationen. Er war Forschungsstipendiat des Graduiertenkollegs ›Ästhetiken des Virtuellen‹ an der Hochschule für bildende Künste Hamburg und ist Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Seine künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte betreffen Aporien einer ›poststrukturalistischen‹ Musiktheorie ebenso, wie das Verhältnis von Musik und Dekonstruktion.

Benjamin Sprick

Resonanzen des Virtuellen

Musikalische Kinematographik I

Benjamin Sprick geht in seiner Studie der Frage nach, in welcher Weise Begriffe, die Gilles Deleuze in seinen beiden Kino-Büchern *Das Bewegungs-Bild* und *Das Zeit-Bild* entfaltet hat, auch für die Musikästhetik virulent gemacht werden können. Der Akzent liegt dabei auf Aspekten der musikalischen Bewegung, die als ästhetisches Medium rekonstruiert wird, in dem sich das Virtuelle aktualisieren und klanglich artikulieren kann. Sprick verfolgt die Vielheiten der musikalischen Bewegung in einem analytischen Dreischritt vom ›Solo‹ des Cellisten, der er selbst ist, bis zum ›Tutti‹ des orchestralen Ensembles und der Notation der kammermusikalischen Partitur, um die gewonnenen Konzeptionen von Resonanz und Virtualität immer weiter aufzufalten und abschließend an einer Reihe von Werkanalysen zu exemplifizieren. Auf diese Weise wird ein neuer, künstlerisch-wissenschaftlich ausgerichteter Ansatz des musikalischen Denkens entworfen, der seine methodischen Fluchtlinien aus der instrumentaltechnischen Praxis generiert.

ISBN 978-3-85132-978-0, 302 S., € 34,–

Automaten, Androiden, Avatare

Diskurse zu Technik und Lebendigkeit

Hg. von Natascha Adamowsky und Anna Maria Tekampe

Mit dem »Internet der Dinge« und seiner allumfassenden Vernetzung mit uns und allem anderen ist die Gestaltung unserer Lebenswelt in eine neue Phase der Ästhetisierung eingetreten. Ein zentrales Charakteristikum der gegenwärtigen Entwicklung ist die Intensität der Versuche, technischen Objekten, Oberflächen wie Infrastrukturen den Eindruck von Lebendigkeit zu verleihen: Lachende Assistenzsysteme, knuffige Roboterdiener, responsive algorithmische Umwelten erzeugen mit ihrer animistisch-intuitiven Anmutung der Selbsttätigkeit den Eindruck einer Vernatürlichung unserer postkapitalistischen, technomorphen Gesellschaftsform.

Die aktuellen Ästhetiken und Techniken des Ver/Lebendigen(s) sind Teil einer wechselvollen Medien- wie Technik-, Literatur- wie Kunstgeschichte der Simulation, Vortäuschung bzw. Inszenierung von Lebendigkeit. Der vorliegende Band betrachtet verschiedene Momente dieser Geschichte kunstvoller Lebendigkeit, um die Eigenarten und Vorgeschichten der neuen ästhetisch-medialen Verlebendigungstopoi besser zu verstehen.

Mit Beiträgen von: Bernhard Dotzler, Christiane Heibach, Peter Matussek, Wenzel Mracek, Daniela Hahn, Katja Rothe, Mirjam Schaub, Anna Tuschling und Friedrich Weltzien

ISBN 978-3-85132-973-5, ca. 200 S., ca. € 24,–

Natascha Adamowsky ist Kultur - und Medienwissenschaftlerin. Seit 2017 ist sie Professorin für Digitale Medientechnologien an der Universität Siegen.

Anna Maria Tekampe ist Medienphilosophin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am SFB Medien der Kooperation an der Universität Siegen.

Junktim #3

Forschen und Heilen in der Psychoanalyse:

Umwelt, Krise, Unbewusstes

Hg. von Sandrine Aumercier, Katrin Becker, Frank Grohmann

Die Umweltkrise ist ein kaum untersuchtes Thema in der Psychoanalyse. Nach dem bahnbrechenden – in diesem Heft erstmals in deutscher Übersetzung vorgelegten – Artikel von Harold F. Searles aus dem Jahr 1972 ist es diesbezüglich fast ein halbes Jahrhundert still geworden. Heutige psychoanalytische Ansätze sowie eine gewisse Tradition des ökologischen Denkens tragen zu einer bestimmten Vorstellung der menschlichen und nichtmenschlichen Natur bei, wie sich diese etwa bei dem Begriff des ›Anthropozän‹ andeutet. Diese Vorstellung soll die Analyse der gesellschaftlichen Verhältnisse ersparen, welche der Kapitalismus als individuelles wie kollektives Symptom hervorbringt. Die Beiträge dieses Heftes fordern das psychoanalytische Denken angesichts der Tatsache der die Lebensgrundlagen zunehmend bedrohenden Krise heraus. Welcher Stellenwert kommt dabei der Annahme des Unbewussten zu? Inwiefern zeigt sich diesbezüglich der Abgrund der subjektiven Verantwortung? Und aus aktuellem Anlass: Deckt die Covid-19-Pandemie eine weitere narzisstische Kränkung des Menschen auf?

ISBN 978-3-85132-979-7, 175 S., € 18,–

Sandrine Aumercier, Studium der Literaturwissenschaft, Philosophie und klinischen Psychologie in Paris. Seit 2011 als Psychoanalytikerin und Übersetzerin in Berlin tätig.

Katrin Becker, M.A., Studium der Literaturwissenschaft, Religionswissenschaft und Philosophie, lebt in Berlin.

Frank Grohmann, seit 2003 als Psychoanalytiker tätig. Psychoanalytischer Sozialarbeiter (1987-2000). Mitbegründer von *Freuds Agorá — Skole for psykoanalysen* (Kopenhagen 2010). Seit 2014 psychoanalytische Praxis in Berlin. Veröffentlichungen zur psychoanalytischen Sozialarbeit, zur Epistemologie der Psychoanalyse und zur Geschichte der psychoanalytischen Bewegung.

VERLAG TURIA + KANT

Schottengasse 3A / 5 / DG 1
A-1010 Wien
Telefon +43 (0)699 107 08 978
E-Mail: info@turia.at

Büro Berlin
Crellestraße 14 / Remise
D-10827 Berlin
Telefon +49 (0)30 61 29 63 74
E-Mail: berlin@turia.at

Der Verlag Turia + Kant wird im Rahmen der Kunstförderung vom Österreichischen Bundeskanzleramt unterstützt.

Erscheinungstermine, Inhaltsverzeichnisse und weitere Details auf www.turia.at. Änderungen und Fehler vorbehalten.

BUCHHANDELSAUSLIEFERUNGEN

Deutschland

Medien Service Runge (MSR)
Runge Verlagsauslieferung GmbH
Bergstr. 2
33803 Steinhagen
Tel.: +49 (0)5204 998 123
Fax.: +49 (0)5204 998 114
E-Mail: msr@rungeva.de

Vertreter für Deutschland:

Rudi Deuble
Verlagsvertretungen
Burgstraße 4
60316 Frankfurt am Main
E-Mail: r.deuble@icloud.com
Tel.: +49 (0)69 49 04 66
Fax: +49 (0)175-20 37 633

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb Ges.m.b.H.
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Telefon +43 (0)1 680 14-0
Telefax +43 (0)1 688 71 30

Vertreter für Österreich:

Michael Orou
Kegelgasse 4/14
A-1030 Wien
Telefon(Fax) +43 (0)1 505 69 35
E-Mail: michael.orou@chello.at

Günter Thiel
Reiharting 11
A-4652 Steinerkirchen/Traun
Mobil: +43 (0)664 / 391 28 35
E-Mail: guenter.thiel@mohrmorawa.at